

Lehnspyramide begünstigend inspiriert, während sie zum Zerfall des deutschen Königtums beigetragen habe. So mündet das Buch ein in die Diskussion der fundamentalen Vorgänge der europäischen Geschichte an der Wende vom 11. zum 12. Jh. Indem es einen reich dokumentierten Zugang zur Kenntnis der Führungskräfte öffnet, mit denen die ersten Capetingerkönige herrschten, und mit bisher nicht erreichter Anschaulichkeit die vielfältigen Verbindungen der capetingischen Königsgefolgschaft, dann auch der Könige selbst, zu den mönchischen und kirchlichen Reformbewegungen des 11. Jh. aufdeckt, vermag es diese Diskussion von neugewonnenen, soliden Stützpunkten her zu beleben. In seiner Fülle an Beobachtungen und mit seiner gewissenhaften Bereitstellung unentbehrlichen Materials gibt L. ein Arbeitsinstrument, das man zur weiteren Erforschung des früheren und hohen Mittelalters notwendig braucht.

J. Wollasch.

Johannes M. Hoek u. Raimund J. Loenertz, Nikolaos-Nektarios von Otranto, Abt von Casole. Beiträge zur Geschichte der ostwestlichen Beziehungen unter Innocenz III. und Friedrich II. (*Studia Patristica et Byzantina* 11) Ettal 1965, Buch-Kunstverlag, (VIII) u. 256 S., 3 Taf. — Im wesentlichen aus der Feder des gelehrten Abtes von Scheyern stammend, aber mit tatkräftiger Hilfe des dominikanischen Byzantinisten Loenertz ist hier ein biographie-ähnliches Werk entstanden, für eine wirkliche Lebensbeschreibung reicht das Quellenmaterial nicht aus. Es sind lose aneinandergereihte Kapitel über Episoden aus dem Leben eines Abtes eines kalabresischen Basilianerklosters, der nicht nur eine gelehrte Schriftsteller- und Übersetzertätigkeit entfaltete, sondern als Dolmetsch und Diplomat von Papst und Kaiser in den diffizilen Verhandlungen mit den Orthodoxen und dem Hof von Nikaia in den Jahren nach 1204 herangezogen wurde. Das erste Kapitel über die Klostergeschichte ist eine willkommene Ergänzung zu der etwas mageren Notiz IP. 9, 412. Im Anhang werden allerlei auf den Abt bezügliche Quellen ediert, vor allem die Briefe des Erzbischofs Georgios Bardanes von Kerkyra, die auch auf die allgemeine Geschichte der Zeit manches bemerkenswerte Licht werfen.

H. E. M.

---

Europe in the Late Middle Ages edited by J. R. Hale, J. R. L. Highfield, B. Smalley, London 1965, Faber and Faber, 521 S., 42 Abb., 3 Karten, sollte wohl in der ursprünglichen Planung einmal in Gestalt eines Sammelwerkes ein umfassendes Bild des spätmittelalterlichen Europa vermitteln, wofür es gerade in englischer Sprache an zusammenfassenden Darstellungen fehlt. Es gelang jedoch den Herausgebern nicht (wie sie im Vorwort mitteilen), für alle von ihnen anvisierten Themen auch Bearbeiter zu finden. So ist leider ein Torso entstanden, ein Werk, dem es an einer übergeordneten Idee fehlt. Am ehesten könnte man sagen, daß der Schwerpunkt auf der Geschichte der politischen Theorie, der gesellschaftlichen Zustände und der praktischen Regierungsarbeit liegt, aber mehrere Beiträge fallen auch aus diesem Rahmen; die Fakten und die großen Linien der politischen Entwicklung werden ohnehin als bekannt vorausgesetzt. Von Wycliff und Hus, von den Reformkonzilien, von der Geschichte des Deutschordensstaates und der Hanse kein Wort. Da man in England bekanntlich zwischen englischer und europäischer Geschichte unterscheidet, würde man sich damit abfinden, daß England in diesem Bande so gut wie nicht behandelt ist, wenn das Buch nicht ein Kapitel über England, Schottland und den Hundertjährigen Krieg im 14. Jahrhundert enthielte, bei dem es praktisch nur um die englisch-schottischen Beziehungen geht. Wer an das Buch ohne Vorkenntnis herangeht, weiß nach der Lektüre noch immer nichts von der Existenz der